

# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

### Problemsituation 1: Standortwahl

1.1 Stellen Sie sich vor, die Transportkosten in einer Stadt würden sinken, während das Einkommen und die Bevölkerungszahl gleich blieben. – Was würde im Zentrum passieren?

Nutzen Sie die App, kreuzen Sie die zutreffende Entwicklung an und begründen Sie Ihre Antwort.

steigt    sinkt

Miet- und Bodenpreis  
pro m<sup>2</sup>

---

---

---

Wohnungsgrösse

---

---

---

Gebäudehöhe

---

---

---

Bevölkerungsdichte

---

---

---

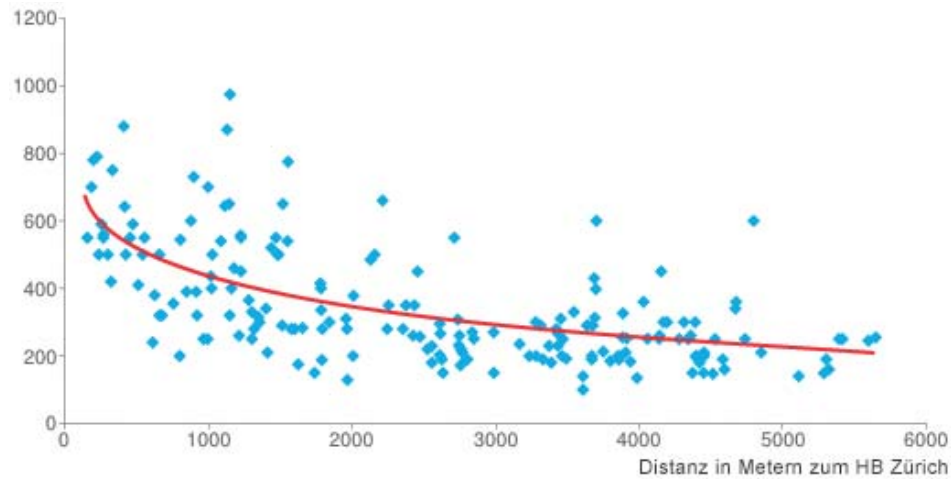
# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

1.2 Lösen Sie die Aufgaben a und b.

a. Erklären Sie den Zusammenhang zwischen Mietpreis und Entfernung zum Hauptbahnhof.

Mietpreis in der Stadt Zürich 2012, in Franken pro m<sup>2</sup> und Jahr




---



---



---



---

b. Erklären Sie den Zusammenhang zwischen den Immobilienpreisen und der Schulqualität.

### Immo-News

Die Analyse der Hauspreisstruktur in Paris hat ergeben, dass Häuser- und Mietpreise in Stadtquartieren mit besseren Schulen höher sind als in Quartieren mit schlechteren Schulen.

---



---



---



---

# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

1.3 Treffen folgende Aussagen über stadtökonomische Zusammenhänge gemäss dem Modell zu? Begründen Sie Ihre Antworten.

a. Steigende Billettpreise führen langfristig dazu, dass man lieber im Zentrum einer Stadt leben will als an der Peripherie.

---

---

---

---

b. Steigende Mietpreise können durch ein Bevölkerungswachstum erklärt werden.

---

---

---

---

1.4 Carlo wird nach der Schule von zu Hause ausziehen. Sein Ziel ist die nächste grosse Stadt, um dort zu studieren. Er hat folgende Wunschvorstellungen:

«Ich möchte gerne möglichst nahe bei der Uni wohnen. Die Wohnung muss nicht besonders gross sein, aber ich hätte gerne einen Balkon mit schönem Ausblick. Mir ist wichtig, dass ich mich in der Wohnung wohlfühle und mit meinem kleinen Budget zurechtkomme.»

Welche Informationen in Bezug auf seine Wohnungssuche kann Carlo mit dem Wissen über das monozentrische Stadtmodell einholen? Welche nicht?

---

---

---

---

---

---

# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

### Problemsituation 2: Zersiedelung

2.1 Die Bevölkerung von Basel stimmt darüber ab, ob auf einer industriellen Brachfläche im Zentrum der Stadt ein Park oder ein Baugebiet für Wohnungen entstehen soll. – Befürworter des Baugebiets sehen in der Einzonung die Chance, die Zersiedelung in der stetig wachsenden Stadt einzuschränken.

a. Welche Erklärung gibt es dafür, dass durch das Baugebiet die Zersiedelung eingeschränkt werden kann?

---



---



---



---

b. Welche weiteren Argumente gibt es für die Alternative des Parks und die des Baugebiets?

---



---



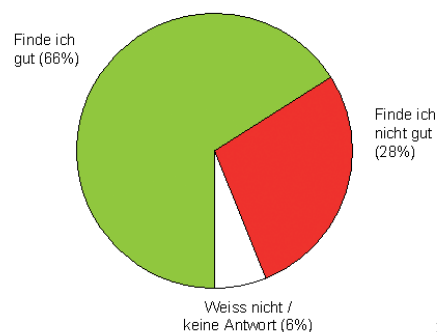
---



---

2.2 Welche Argumente und Wertvorstellungen werden durch das folgende Umfrageergebnis begründet? (Anzahl der Befragten: 1017). Beschreiben Sie zuerst das Ergebnis und formulieren Sie danach Argumente und nennen Sie die dazugehörigen Wertvorstellungen.

Um Bauland zu sparen, könnte in Dörfern und Städten generell dichter und höher gebaut werden. Dafür würden gleichzeitig grössere Grünflächen geschaffen. Was meinen Sie dazu?



Quelle: [www.gfs-zh.ch/?pid=265](http://www.gfs-zh.ch/?pid=265)

# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

---

---

---

---

2.3 Es gibt die Forderung, die Subventionen für Bahnen zu streichen. Dies sei ein wirksames Mittel, um der Zersiedelung entgegenzuwirken. Erklären Sie den Zusammenhang.

---

---

---

---

2.4 Die Bahnvorlage «FABI» (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) fand grossen Anklang beim Stimmvolk; sie wurde am 9. Februar 2014 mit 62 Prozent Ja-Stimmen angenommen. Als Pro-Argument wurde beispielsweise genannt:

«FABI sorgt dafür, dass die Schweiz mobil bleibt. In der Schweiz pendeln 3,7 Mio. Menschen zur Arbeit, viele davon mit dem öffentlichen Verkehr. Das bedingt ein leistungsfähiges Verkehrsnetz auf Schiene und Strasse. FABI ist ein wichtiger Schritt dazu.»

[www.bav.admin.ch/fabi/index.html?lang=de](http://www.bav.admin.ch/fabi/index.html?lang=de)



[www.greenpeace.org/switzerland/Global/switzerland/photos/climate/2014/FABI\\_OS\\_de.jpg](http://www.greenpeace.org/switzerland/Global/switzerland/photos/climate/2014/FABI_OS_de.jpg)

Diskutieren Sie dieses Argument vor dem Hintergrund des Bestrebens, die Zersiedelung einzudämmen.

---

---

---

---

---

# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

2.5 Viel diskutierte Themen in den Medien sind Wohnungsnot und hohe Mietpreise in Schweizer Grossstädten. Als Faktoren für den steigenden Wohnflächenkonsum werden Zuwanderung, individualisierter Lebensstil, Wohlstand und demografische Faktoren genannt. Trotz vieler neuer Bauprojekte ist eine Entspannung der Lage nicht absehbar. Eine Gegenmassnahme könnte eine Strafgebühr für zu grosse Wohnungen sein: «Wer seinen Wohnflächenverbrauch knapp hält, würde belohnt. Wer grossflächig wohnt, müsste etwas bezahlen.»

a. Warum sollten Strafgebühren für zu grosse Wohnungen zu einer Lösung der Wohnungsnot führen? – Beschreiben Sie die Idee hinter dieser Massnahme in eigenen Worten.

---

---

---

b. Wie beurteilen Sie die Massnahme einer Strafgebühr?

---

---

---

# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

### Problemsituation 3: Segregation

3.1 Im Sommer 2012 fanden in London die Olympischen Spiele statt. In diesem Zusammenhang wurden viele städtebauliche Projekte realisiert. Über deren Folgen wird noch heute kontrovers diskutiert.

#### Olympische Sommerspiele 2012 in London

Die Wiederbelebung des wirtschaftlich und sozial schwachen Londoner Ostens wird als nachhaltige Wirkung der Olympischen Sommerspiele angesehen. Der Olympiapark liegt in Reichweite des Londoner East End. Hierzu gehören die Stadtviertel Newham, Tower Hamlets, Hackney und Waltham Forest, in denen ein vergleichsweise geringes Einkommen, ein niedriges Bildungsniveau und eine kürzere Lebenserwartung verzeichnet werden. Von den Spielen erhofft sich die Stadtverwaltung Londons positive Auswirkungen: Zirka 18 000 neue Arbeitsplätze sollen entstehen, wie etwa in dem 2011 eröffneten Westfield Shopping Centre gleich neben dem Olympiapark. Dieses gilt als das grösste Einkaufszentrum in einer europäischen Innenstadt. Weitere Investitionen gibt es beim Verkehrsnetz und bei Bildungseinrichtungen. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Olympiapark entsteht ein neuer Campus der University of East London. Das olympische Dorf soll nach den Spielen in hochwertigen Wohnraum umgewandelt werden.

Es bleibt die Frage, ob die ansässige Bevölkerung tatsächlich von den Massnahmen profitiert. Noch vor den Spielen fand eine Umsiedelung von rund 15 000 Arbeitsplätzen des Niedriglohnssektors statt und die Mietpreise im East End sind rapide und überproportional angestiegen.



Bildnachweis: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/d/de/Logo\\_der\\_Olympischen\\_Spiele\\_2012.svg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/d/de/Logo_der_Olympischen_Spiele_2012.svg)

a. Was sind Vor- und Nachteile dieser Entwicklung? Lesen Sie die Infobox und notieren Sie Ihre Ergebnisse.

---



---

b. Kann man bei diesem Beispiel von Segregation sprechen? Begründen Sie Ihre Antwort.

---



---



---

# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

3.2 Stadtentwicklungsmassnahmen haben stets verschiedene Folgen, die je nach Interessengruppe als positiv oder negativ wahrgenommen werden. Im «Projets urbains» ist es das Ziel, «in bestehenden Wohngebieten die Lebensqualität [...] nachhaltig zu verbessern und [damit] günstige Voraussetzungen für [eine] gesellschaftliche Integration zu schaffen.»<sup>2</sup> In Rorschach wurden in diesem Rahmen beispielsweise Autoabstellplätze in eine Spielzone für Kinder umgewandelt.<sup>3</sup> Der Leiter der Bau- und Stadtentwicklung Rorschach berichtete, dass es Konflikte gab.

a. Welche Konflikte könnte es gegeben haben? Notieren Sie, welche unterschiedlichen Interessengruppen aufeinander gestossen sein könnten.

---

---

b. Welche Massnahmen könnten zur Beschwichtigung des Konflikts ergriffen worden sein?

---

---

3.3 Warum kam es in den Banlieues (= Vororte) von Paris zu Unruhen? Lesen Sie nachfolgenden Auszug aus einem Interview und begründen Sie Ihre Antwort.

---

---

### Problemgebiet Banlieue Paris

Für viele Bewohnerinnen und Bewohner von Paris sind die Bilder der Krawalle in den Banlieues im Jahr 2005 noch immer sehr lebendig: Tausende brennende Autos und Mülltonnen, verbarrikierte Strassen, vermummte Menschen, die Molotow-Cocktails und Steine warfen. – Den Frust über die soziale Benachteiligung lebten Jugendliche auf offener Strasse aus und versetzten damit die Vororte in Angst und Schrecken. Die Antwort der Pariser Regierung waren Ausgangssperren. Aber was ist mit den Perspektiven der jungen Menschen? – Eine Sozialarbeiterin aus dem Bezirk berichtet:

Im Département Seine-Saint-Denis besteht der grösste Anteil der Bevölkerung aus Einwanderern aus dem Maghreb und aus Afrika sowie Geringverdienenden. Die Jugendarbeitslosigkeit ist zudem sehr hoch. Selbst mit Abitur hat man kaum Chancen auf einen Ausbildungsplatz, da viele Arbeitgeber Jugendliche aufgrund von deren Wohnadresse bereits aussortieren. Hat man dazu noch einen ausländischen Namen, braucht man erst gar keine Bewerbung zu schreiben. Das macht viele Jugendliche wütend und sie verlieren nach und nach die Hoffnung auf eine Ausbildungsmöglichkeit. Desillusioniert und misstrauisch sind die Jugendlichen auch von und gegenüber den Medien und der Polizei: Die Medien zeichnen ein falsches Bild von ihnen. Sie stellen meist pauschal alle als Kriminelle dar. Jugendliche erzählen, wie die Polizei ihre Position missbraucht und übermässige Gewalt anwendet. Doch es ist auch zu beobachten, dass bei Konflikten untereinander und bei Auseinandersetzungen mit der Polizei Waffen eine bedeutende Rolle spielen, sodass das Misstrauen auch bei der Pariser Bevölkerung wächst und viele noch mehr Polizeipräsenz forderten. So entsteht ein Teufelskreis!

<sup>2</sup> [www.ekm.admin.ch/content/ekm/de/home/projekte/proj\\_urbain.html](http://www.ekm.admin.ch/content/ekm/de/home/projekte/proj_urbain.html)

<sup>3</sup> [www.rorschach.ch/index.php?page=304&group](http://www.rorschach.ch/index.php?page=304&group)



# STADTÖKONOMIE

## Übungsaufgaben

3.4 Das Langstrassenquartier im Zürcher Kreis 4 wird oft mit folgenden Merkmalen beschrieben: höchster Ausländeranteil, hoher Anteil von Personen im erwerbsfähigen Alter, hoher Anteil von Altbauten, Rotlichtmilieu, Drogenumschlagsplatz. Zudem liegt das Quartier in der Nähe der Pädagogischen Hochschule.

a. Laut einer Umfrage aus dem Jahr 2007 der Abteilung Stadtentwicklung sind die Bewohner im Langstrassenquartier zufrieden: 90 Prozent leben gerne dort und möchten bleiben. Erläutern Sie mögliche Gründe dafür.

---

---

---

---

b. Informieren Sie sich über die Entwicklung der Langstrasse in Zürich in den vergangenen zehn Jahren.

Welche Feststellungen können gemacht werden und wie beurteilen Sie diese?

---

---

---

---

---

---

---